

Medizinphysiker Lebrecht v. Klitzing referiert in Flieden

Thema: Mobilfunk, seine Risiken und strahlungsminimierende Mobilfunkkonzepte

FLIEDEN. Mit Freude haben wir vernommen, dass der Gemeindevorstand Flieden den renommierten Biophysiker Dr. Lebrecht von Klitzing zu einem Informationsabend in den Gemeindefaal eingeladen hat. Die Veranstaltung findet am Montag, 5.5.2008 um 19.00 Uhr statt und sollte von jedem Bürger besucht werden. Der studierte Naturwissenschaftler von Klitzing, der bis 2002 Leiter der Klinisch-

Experimentellen Forschungseinrichtung der Uniklinik Lübeck war, ist seit 2002 freier Wissenschaftler und referiert über das Thema "Wieviel Mobilfunk verträgt der Mensch? ... Eine kritische Betrachtung der kontroversen Diskussion". Nutzen Sie die Möglichkeit zur kompetenten Information. So oft hat man diese Gelegenheit nicht.

Vodafone plant weitere Belegung

Galgenberg-Mast soll Antennen von O² T-Mobile und anderen Anbietern bekommen

FLIEDEN. Die Tatsache, dass die Sendeanlage auf dem Galgenberg nicht ordnungsgemäß bei der Bundesnetzagentur angemeldet war (die FZ berichtete) ist leider nur ein Makel, der keine rechtlichen Konsequenzen mit sich bringt. Warum man dann überhaupt eine Inbetriebnahmemeldung bei der Bundesnetzagentur einreichen muss, wenn das Fehlen dieser Meldung keine Konsequenz nach-



Für größere Belegung geplant und gebaut. Der Mast auf dem Galgenberg.

sich zieht, verstehe wer will. Ist es nicht eher ein Beweis für die wohlwollende Haltung der Bundesregierung gegenüber der Mobilfunkindustrie? Man sollte nicht vergessen, dass der Staat selbst über die Telekom Mobilfunkbetreiber ist und über dem Verkauf der UMTS Lizenzen bei den Mobilfunkbetreibern in der Pflicht steht. "Das Baurecht wurde entbürokratisiert, Sicherheitsprüfungen entschärft und seine Behörden gleichgeschaltet. Freie Bahn dem Antennenwildwuchs", so der Verein zum Schutz vor Elektromog in Stuttgart, deren Homepage www.der-mast-muss-weg.de eine der interessantesten Seiten im Netz ist. Auf Anfrage unseres Vereins mowo bei Vodafone, ob weitere Sendeanlagen auf dem Galgenberg geplant sind, bekamen wir eine offene Antwort: Eine weitere Belegung des Mastes sei vorgesehen, deshalb wurde das Stahlgerüst auch so massiv gebaut. Alle Anwohner können sich nun darauf einrichten, in Zukunft von weiteren Sendeanlagen bestrahlt zu werden. Die Bauweise des Mastes begründet Vodafone unter anderem mit "Naturschutzgründen".

Eine schriftliche Anfrage des Vereins an Herrn Bürgermeister Winfried Kress, ob er Kenntnis habe über die Ausbaupläne von Vodafone blieb bis heute (Stand 2.5.2008) unbeantwortet.

Markus Hofmann

Messungen am Steinrücken ergaben bedenkliche Werte

Messtechniker Björn Stumpf nahm Maß



Messung vor Ort. Am Fenster in einer Wohnung im Steinrücken wurden 318µW/m² gemessen.

FLIEDEN. Am 15.3.2008 wurden durch den Messtechniker Björn Stumpf aus Fulda sehr umfangreiche Messungen in verschiedenen Wohnhäusern Fliedens durchgeführt. Diese Messungen ergaben unterschiedliche und interessante Ergebnisse. In der Straße Steinrücken wurde im Wohnzimmer in Sichtweite des Sendemastes ein Wert von 318 µW/m² gemessen. Zum Vergleich: der Salzburger Vorsorgewert liegt bei 1µW/m². Bei weiteren Messungen im Schlafzimmer der Wohnung wurden Werte von 68 µW/m² gemessen. Die baubiologischen Grenzwerte für Schlafräume liegen derzeit bei 0,1µW/m², das bedeutet eine Überschreitung dieses Grenzwertes um das 680-fache. Messungen in einer Wohnung Am Weinberg ergaben geringere Werte als im Steinrücken, was aber auf die Lage des Wohnhauses zurückzuführen ist, da es im "Schatten" vor ihr stehender Wohnhäuser liegt. Allerdings waren Strahlungen messbar, die laut Björn Stumpf vom benachbarten DECT-Telefon im Haus nebenan stammen. Die Strahlenquelle im eigenen Haus sollte vermieden werden, dieser Ansicht ist auch das Bundesamt für Strahlenschutz: "Wer sicher sein will, verzichtet auf DECT".

Sollten tatsächlich weitere GSM und UMTS-Sendeanlagen auf dem Galgenberg installiert werden, erhöhen sich die Werte in den Wohnhäusern rund um den Galgenberg mit Sicherheit.

Veranstaltungs-Tipp



Dr. rer.nat. Lebrecht von Klitzing, Medizinphysiker und anerkannter Fachmann zum Thema Mobilfunk

**Montag, 5.5.2008
19.00 Uhr
Gemeindefaal**

„Wieviel Mobilfunk verträgt der Mensch?“

Eine kritische Betrachtung der kontroversen Diskussion

Themenübersicht:

- Wie entstanden die aktuellen Grenzwerte?
- Welche Relevanz haben die Mobilfunk-Grenzwerte hinsichtlich dem gesundheitlichen Aspekt?
- Der aktueller Stand der Wissenschaft
- Vorsorge
- Rechte der Kommunen
- Planungsrechtliche und technische Möglichkeiten der Immissionsminimierung
- Diskussionsrunde

Diese Themen sind für alle Bürger relevant, deshalb ist eine rege Teilnahme auch von Seiten der Gemeindevertretung erwünscht.

Landrat Pipa rät Kommunen zu langfristigen Mobilfunk-Konzepten

Main-Kinzig-Kreis "Die Grundlage für das Erarbeiten kommunaler Mobilfunk-Konzepte ist längst gegeben, ich rate dazu, dieses Instrument zu nutzen" schlägt Erich Pipa den Politikern in den Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen vor. Die Chance, dass sich kommunale Mobilfunkpläne auch praktisch umsetzen lassen, stünden nicht schlecht. Pipa verweist in diesem Zusammenhang auf eine im Juli 2001 zwischen dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Landkreistag und den Netzbetreibern geschlossenen Vereinbarung. In dieser Vereinbarung ist ausdrücklich das Recht der Kommune festgehalten, eigene Standortvorschläge zu unterbreiten. Die Betreiber haben sich verpflichtet, diese Vorschläge vorrangig zu prüfen und zu verwirklichen, wenn es technisch und wirtschaftlich möglich ist. Andernfalls ist das der Kommune zu begründen.

Wenn ein Genehmigungsverfahren für eine Mobilfunk-Sendeanlage in einem planungsrechtlich dafür zulässigen Gebiet einmal in Gang gesetzt ist, gibt es kaum eine Möglichkeit einzugreifen. Pipa: "Genau aus diesem Grund rate ich allen Kommunen dringend zu einem vorrusschauend geplanten Konzept". Aus: *Main-Kinzig-Kreis, Pressemitteilung vom 5.-9.7.2007*

Neuigkeiten aus der Region:

Schlüchtern Schlüchtern ist ein Schritt weiter: Am Montag, 28.04.08, wurde von den Stadtverordneten mit 30 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen beschlossen, ein Mobilfunk-Konzept in Auftrag zu geben.

DECT-Telefone: Der Sendemast im einen Haus

Schnurlose Telefone nach dem DECT-Standard senden Tag und Nacht, auch wenn nicht telefoniert wird. Damit haben Sie einen Mobilfunksender in der eigenen Wohnung.

Wenn Sie unter Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität und anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden, könnte ein DECT-Telefon in Ihrer Wohnung oder in der Nachbarschaft die Ursache sein. Trennen Sie Ihr Telefon vom Stromnetz (manche Geräte haben Akkus) und beobachten Sie, ob sich Ihre Beschwerden bessern; das kann einige Tage bis Wochen dauern; (wenn nicht, kann auch ein DECT-Telefon in der Nachbarschaft oder ein Mobilfunksender die Ursache sein.) Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn und klären Sie sie über die Gefährdung durch DECT-Telefone auf.

Telefonieren Sie stattdessen wieder mit einem herkömmlichen Schnurtelefon! Wenn Sie auf ein schnurloses Telefon angewiesen sind, kommt als kleineres Übel der CT1-plus Standard in Frage. Es sendet auch mit Hochfrequenz, aber ungepulst und nur, wenn telefoniert wird.

Die gepulste Strahlung von DECT-Telefonen durchdringt dicke Betonwände und selbstverständlich dünne Schädelknochen! Besonders gefährdet sind Kinder, alte Menschen, Kranke, schwangere Frauen und andere Risikogruppen. Informieren Sie sich gründlich über die Wirkung gepulster Hochfrequenzstrahlung. *Quelle: Bürgerwelle e.V.*



Impressum:

Verein Mobilfunksenderfreie Wohngebiete Flieden, mowo.
Recherche und Satz: Markus Hofmann
mowo-flieden@web.de, Tel. 06655-72791

Mobilfunkstrahlung in Wohngebieten

Öko-Test: Ein empfehlenswerter und realistischer Vorsorgewert ist $10\mu\text{W}/\text{m}^2$
Aus: *Wohnung + Gesundheit* Heft 105, 2002

Im Auftrag des Umweltmagazins Öko-Test hat die Baubiologie Maes an 28 Messpunkten die Mikrowellen von Mobilfunk-Basisstationen der vier D- und E-Netze in Deutschland und Salzburg erfasst. Man wollte einschätzen, welche Strahlenbelastung im Alltag auftreten kann, mit welchen Feldstärken zu Hause, in Schlafbereichen, am Arbeitsplatz oder auch im Freien zu rechnen ist. Der Test wurde nach Veröffentlichung im April-Heft 2001 um mehrere Messpunkte ergänzt. Die Strahlungsstärken lagen dabei insgesamt zwischen 0,01 und 152.000 Mikrowatt pro Quadratmeter. Öko-Test kam in Absprache mit dem Elektrosmog-Experten Dr. Lebrecht von Klitzing, Prof. Dr. Günter Käs (Universität der Bundeswehr, Neubiberg) und der Baubiologie Wolfgang Maes aus Neuss zu dem gemeinsamen Schluss: "Ein empfehlenswerter und realistischer Vorsorgewert ist $10\mu\text{W}/\text{m}^2$." Das Magazin definiert Strahlungsstärken bis $10\mu\text{W}/\text{m}^2$ als niedrige Belastung, 10 bis $100\mu\text{W}/\text{m}^2$ als mittlere und über $100\mu\text{W}/\text{m}^2$ als hohe Belastung. Prof. Käs: " $100\mu\text{W}/\text{m}^2$ im Haus ist zu viel". Dr. von Klitzing: " $100\mu\text{W}/\text{m}^2$ sind bereits sehr bedenklich".

$100\mu\text{W}/\text{m}^2$ sollten, wann immer möglich, unterschritten werden, um biologische Risiken niedrig zu halten. Für Sensible, Kinder und Kranke sowie für Schlaf- und Regenerationsbereiche wären noch niedrigere Werte sinnvoll. Wenn nicht mehr als $10\mu\text{W}/\text{m}^2$ bis höchstens $100\mu\text{W}/\text{m}^2$ Mobilfunkstrahlung ein Haus erreicht, dann, und nur dann haben die Bewohner je nach Situation gute Chancen, individuelle Schutzmaßnahmen eigenverantwortlich vornehmen zu können, z.B. durch Abschirmungen im Schlafbereich, um auf anzustrebende Werte unter $1\mu\text{W}/\text{m}^2$ zu kommen. Das ist nicht technikfeindlich, denn eine ausreichende bis optimale Handyversorgung wäre gesichert, weil Handys schon bei $0,001\mu\text{W}/\text{m}^2$ funktionieren.

Prof. Käs:
"100µW/m² im Haus ist zu viel"
Dr. von Klitzing:
100µW/m² sind bereits sehr bedenklich".

Man hört immer wieder den Begriff Vorsorge und Vorsorgeprinzip. Was heißt eigentlich Vorsorgeprinzip?

Das Vorsorgeprinzip ist ein wesentlicher Grundsatz der aktuellen Umweltpolitik und Gesundheitspolitik in Europa, nach dem Belastungen bzw. Schäden für die Umwelt bzw. die menschliche Gesundheit im Voraus (trotz unzureichender Wissensbasis) vermieden oder weitestgehend verringert werden sollen. Es dient damit einer Risiko- bzw. Gefahrenvorsorge. Das Vorsorgeprinzip zielt darauf ab, trotz fehlender Gewissheit bezüglich Art, Ausmaß oder Eintrittswahrscheinlichkeit von möglichen Schadensfällen vorbeugend zu handeln, um diese Schäden von vornherein zu vermeiden. (Quelle: Wikipedia)

Mitglied werden und mitmachen.

Nur zusammen kann man etwas bewegen. Wenn Sie Interesse haben, aktiv mitzuwirken oder uns durch den geringen Jahresbeitrag von 12.-€ in unserer Arbeit unterstützen wollen, melden Sie sich!

Zitate:



Peter Hinze

Foto
Christoph F.
Siekermann
2005

"Ich will die D-Netz-Sender wieder loswerden. Meine Gesundheit wird geschädigt."
Peter Hintze, CDU-Generalsekretär, zur Basisstation über seinem Büro auf dem Dach des Bonner Konrad-Adenauer-Hauses (1994)

"Die aufgeregte Diskussion in der Bevölkerung über die Kernenergie dürfte in Relation zu dem, was uns die Mobilfunknetze noch bescheren werden, nur ein laues Lüftchen gewesen sein."

Bundespostminister Wolfgang Boetsch (1994)

"Wenn man die Grenzwerte reduziert, dann macht man die Wirtschaft kaputt, dann wird der Standort Deutschland gefährdet."
ICNIRP-Vorsitzender Prof. Dr. Jürgen Bernhardt auf die Frage eines TV-Journalisten, warum man Grenzwerte ohne ausreichendes Wissen um die biologische Gefährlichkeit festlegt und warum man diese nicht beim geringsten Anzeichen einer Gefahr vorsorglich senkt.

"Die Grenzwerte in Deutschland sind reichlich hoch. In Russland werden in der Medizin gepulste Mikrowellen zu Therapie-zwecken eingesetzt, die nachweislich wirken; diese liegen beim 10.000stel der deutschen Grenzwerte." Prof. Dr.-Ing. Günter Käs, Bundeswehr-Universität (1997)

"Bei konkretem Verdacht auf gesundheitliche Folgen neuer Techniken muss direkt reagiert und nicht gewartet werden, bis die oft komplizierten Ursachen lückenlos nachzuweisen sind."
Regierungschefs bei der Umweltkonferenz in Rio (2000)

„Ein Wirtschaftsunternehmen kann keine Moral haben.“

Telekom-Sprecher Dr. Volker Bökelmann auf der Bürgerversammlung in Lohre 2001

Die Zitate wurden zusammengetragen von Wolfgang Maes, Neuss, Baubiologie IBN / Journalist DJV